



„WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“
hat jetzt ein Waldblatt

Wir bringen Menschen und Vielfalt in Beziehung

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Vielfalt an Erfahrungswissen, Kreativität und Zuversicht in unseren Waldbewirtschafter:innen steckt. Das zeigt sich bei den Projektaktivitäten von „WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“ jedes Mal wunderbar aufs Neue.

Mit den Waldökologischen Betriebsgesprächen, bei denen Betriebe und Waldökolog:innen gemeinsam die Schwerpunkte der Biodiversität im



eigenen Wald erkunden, hat im Jahr 2015 alles angefangen. Mittlerweile nehmen über 850 Waldbewirtschafter:innen an den vielfältigen Projektaktivitäten teil und bringen sich mit Erfahrungs- und Praxiswissen ein. Bei Waldgesprächen zwischen Berufskolleg:innen entstehen persönliche, bunte Plakate zum eigenen Wald und bei Webinaren, Infoveranstaltungen, Vernetzungstreffen, Spezialmonitorings sowie Praxiswerkstätten werden Kontakte geknüpft und Wissen ausgetauscht.

„WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“ ist es dabei gelungen, viele engagierte Menschen zusammenzubringen, die Wälder bewirtschaften und sich für die Vielfalt im Wald interessieren. Dass daraus,

wie mit Michael Kuhn, Stefan Weißensteiner oder vielen anderen Waldbewirtschafter:innen sogar langfristige Kooperationen und Freundschaften entstanden sind, freut uns genauso, wie die Vertiefung von Beziehungen zwischen Waldbewirtschafter:innen und der natürlichen Lebensvielfalt im eigenen Wald. Im Waldblatt, das bis Ende 2024 in weiteren Ausgaben erscheinen wird, werden wir regelmäßig über die Beziehungen zwischen Ihnen und der Vielfalt unserer Wälder berichten!

Alles Gute für Sie und Ihren Wald!

Christiane Gupta
Projektmanagerin
„WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“

Geschätzte Waldbewirtschafter:innen!

Dem Wald mit seiner Vielfalt an Baumarten und tierischen Bewohnern galt immer schon meine große Leidenschaft. Intuitiv habe ich bereits vor mehr als 25 Jahren Höhlenbäume und stehendes Totholz im Wald belassen und die Holznutzung auf eine plenterwaldartige Bewirtschaftung mit Einzelstamm-entnahme unter Einbeziehung der Naturverjüngung umgestellt.

Dabei fördere ich Ulmen und fruchtragende Bäume wie Elsbeere, Wildkirsche, Wildbirne, Vogelbeere und Edelkastanie sowie Straucharten wie Holler, Hasel, Schneeball, Pfaffenhütchen und Weißdorn. Am Waldrand und entlang von Forstwegen wachsen bei mir schon Obstbäume. Speierling, Schwarznuss, Baumhasel, Felsenbirne, Schlehe, Dirndl und Mispel habe ich gepflanzt. Dann kam „WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“.

Seit dem Jahr 2016 bin ich Projektteilnehmer, arbeite als Botschafter und Servicebetrieb der Vielfalt im Wald, besuche Kolleg:innen in vielen Regionen Österreichs und rede mit Ihnen bei Waldrundgängen über die Vielfalt. Dabei faszinieren mich die kleinen Funde wie eine Eulenhöhle in einer Eiche oder ein Siebenschläfer, immer wieder aufs Neue. Die vielen Waldausgänge, Praxiswerkstätten oder die Teilnahme am Spezialmonitoring „Zukunftsbaumarten“ haben dabei meinen Blick für die Kleinigkeiten im Wald geschärft und die Kolleg:innen bringen mich immer wieder auf neue Ideen für mehr bunte Vielfalt in meinem eigenen Wald. Wenn Sie das alles auch interessiert, sind sie bei „WIR SCHAUEN AUF UNSERE WÄLDER“ goldrichtig!

Ich wünsche Allen viele schöne Momente beim Entdecken und Vermehren der Vielfalt im Wald!

Michael Kuhn
Waldfan und
Projektteilnehmer
der ersten Stunde



i Alle Angebote im Projekt sind für Waldbewirtschafter:innen mit Betriebsnummer **KOSTENLOS**.

Wir freuen uns über An- und Rückmeldung beim ÖKL:
Christiane Gupta
christiane.gupta@oekl.at
T. 01/5051891/18

Schreiben Sie uns!

Sie bewegt etwas zum Thema „Vielfalt im Wald“? Sie haben eine tolle Beobachtung gemacht? Was ist Ihr Lieblingsspilz und warum? Schreiben Sie uns einfach und schicken Sie ein, zwei Fotos dazu! Wir werden ab der nächsten Ausgabe des Waldblattes Leserbriefe veröffentlichen.

christiane.gupta@oekl.at



Endlich verstehen, wie es um unsere Baumarten steht

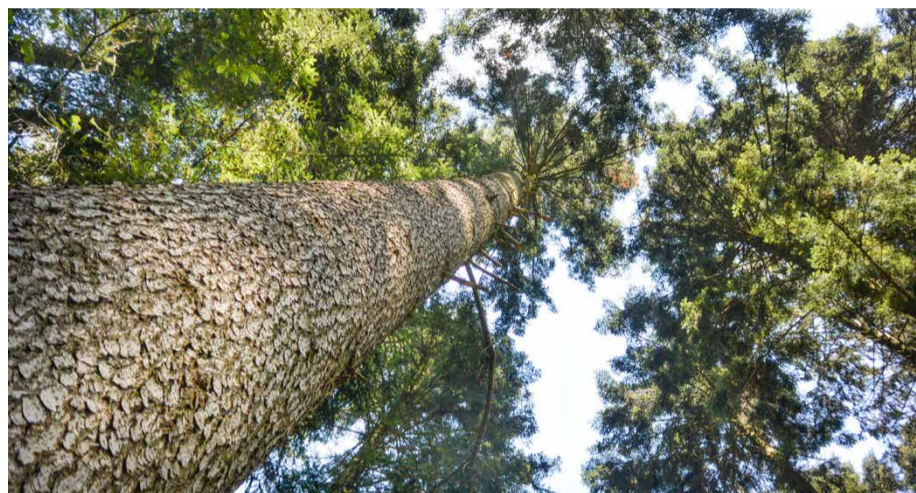
Projektschwerpunkt „Besondere Gehölze“ liefert wertvolle Fachbeiträge

In der neuen Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs aus dem Jahr 2022 sind österreichweit mehr als 300 Gehölzarten gelistet. Diese überraschend hohe Artenvielfalt umfasst neben den gängigen Forstbaumarten eine gewaltige Fülle an besonders winzigen, besonders faszinierenden oder auch besonders gefährdeten Gehölzarten.

Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Besondere Gehölze“ werden von den Teilnehmer:innen Vorkommen und Merkmale ausgewählter Gehölze beobachtet, die ihnen ein persönliches Anliegen sind. Das fängt beim zwergwüchsigen Flaum-Steinröslein (*Daphne cneorum*), mit wenigen Zentimetern Wuchshöhe, an und reicht bis zur 1000-mal höheren Weiß-Tanne (*Abies alba*) mit 50 Meter Wuchshöhe.

Da zu vielen gängigen als auch zu gefährdeten Arten, wie dem in wärmebegünstigten Lagen als Hoffungsbaumart geltenden, stark gefährdeten Speierling (*Sorbus domestica*) noch immer große Wissenslücken zu Verbreitung und Standortökologie bestehen, ist jede Beobachtung

fachlich wertvoll. Apropos Gefährdung: Gemäß Roter Liste sind an die 100 Baum- und Straucharten in verschiedenen Gefährdungskategorien von potenziell gefährdet, bis vom Aussterben bedroht, eingestuft. Dazu zählen schön klingende Arten wie die Unechte Geradachsige Haselblatt-



Mächtige, 50 m hohe Weißtanne



Apfel- bis birnenförmige Früchte des seltenen Speierlings



Blüte des winzigen Flaum-Steinrösleins

brombeere (*Rubus orthostachyoides*), aber eben auch bekannte Waldbaumarten wie unsere Europäische Eibe (*Taxus baccata*). Bereits über 500 Betriebe dokumentierten Beobachtungen zu 20 besonderen Gehölzarten wie Eibe, Weißtanne, Schlehe oder Speierling. Sie tragen dazu bei unser Wissen zu erweitern, damit wir endlich verstehen, wie es um unsere heimischen Gehölze steht.

Wertvolle Daten für zukunftsfitte Wälder

Spezialmonitoring von Wildobst hilft Wildobst-Forschungsprojekt

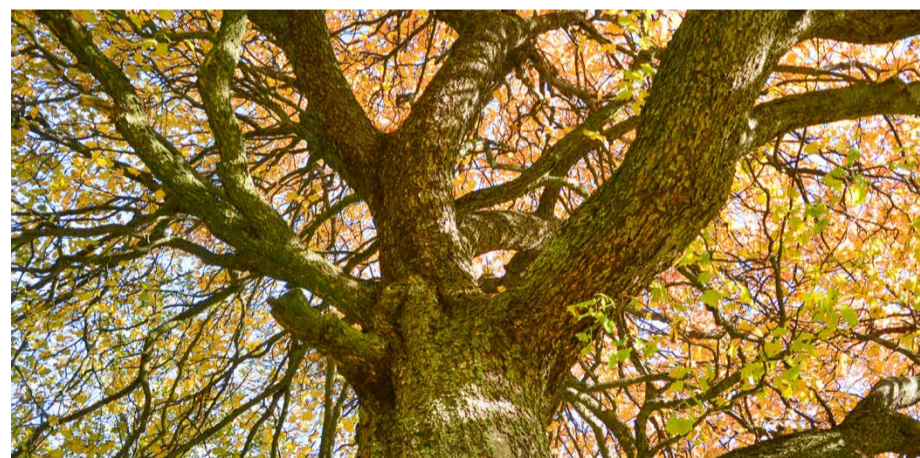
Seit dem Jahr 2021 schauen über 70 Projektteilnehmer:innen bei vier Spezialmonitorings auf Spechte, Zukunftsbaumarten, Phänologie und Wildobst. Zahlreiche Betriebe haben sich dabei ganz dem Wildobst verschrieben. Sie beobachten Wildbirnen, Speierlinge und Elsbeeren und liefern wertvolle Daten für Forschung und Waldbau.

Die drei Wildobst-Arten bieten nämlich nicht nur zuckerreiche Nahrung für Wild oder Fans von Hochprozentigem, sondern könnten in Zukunft auch als Wirtschaftsbaumarten deutlich an Bedeutung gewinnen, da sie wertvolles Holz liefern und gut mit Klimaveränderungen zurechtkommen. Beim „Spezialmonitoring Wildobst“ erforschen die Teilnehmer:innen in Begleitung von Expert:innen, wo diese drei Baumarten

in Österreich noch vorkommen und welche Unterschiede es bei Blattmerkmalen, Blüten und Wuchsstandorten gibt. Besonders wertvoll sind die dabei gewonnenen Beobachtungen und Erkenntnisse auch deshalb, weil sie Eingang in das Projekt „Wildobst“ des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft finden. Dort wird die genetische Variation der Arten analysiert, um die Eignung von kartierten



Typische, kleine und kugelige Früchte der Wildbirne



Wunderbar knorrig verzweigte, uralte Elsbeere

Vorkommen als zukünftige Saatguternte- bzw. als Generhaltungsbestände zu bewerten. Schließlich werden mit dem gewonnenen Wissen zu den Populatio-

nen, Strategien zur nachhaltigen Vernetzung und Erhaltung des Wildobstes als wichtiger Bestandteil zukunftsfitte Wälder entwickelt.

Aktivitäten und Engagement begleiten

„Wir schauen auf unsere Wälder!“ ist 2015 als gemeinsame Idee von waldb begeisterten Menschen aus den Bereichen Forstwirtschaft, Ökologie, Bildung sowie der Landwirtschaftskammer Österreichs und dem BML entstanden.

Begleiter dieser Waldblatt-Ausgabe:

Klaus Wanninger, Büro LACON ist bekennender Wildobstfan und seit 20 Jahren Obmann Stellvertreter des Vereines Regionale Gehölzvermehrung (RGV). Er kann nicht ohne Wildbirne und Kriecherln leben und begleitet im Projekt die Spezialmonitorings „Wildobst“ und „Phänologie“.



Klaus Wanninger, Büro LACON



LUST AUF SPEZIALMONITORING?

Infos und freie Plätze zu Wildobst, Phänologie, Spechten, Zukunftsbaumarten unter:

christiane.gupta@oekl.at
T. 01/5051891/18

Weiterblättern

Waldfonds- Projekt Wildobst

Management von Wildobst in Österreich als Chance für Waldbau und Biodiversität in Zeiten des Klimawandels.

➤ [www.bfw.gv.at/
anbau-wildobst-foerderung](http://www.bfw.gv.at/anbau-wildobst-foerderung)

Holz und Wald sind mein Leben

Der Wildholztischler Stefan Weißensteiner im Waldgespräch

Stefan Weißensteiner bewirtschaftet 8,5 ha Wald rund um seinen Hof mit sehenswerter Holzwerkstatt in Weyer in Oberösterreich. Er gilt als einer der erfahrensten Praktiker und Kenner der heimischen und fremdländischen Gehölzflora und verfügt über das, was man nicht lernen kann: Eine schier endlose Energie und Freude an Holz und Wald und ganz viel praktischem Erfahrungswissen, das man in keinen Büchern findet.



Stefan, wie bist du zum Wildholztischlern gekommen? Sind dir das Holz und der Wald schon in die Wiege gelegt?

Ja, mein Vater hatte ein Sägewerk, ich hatte die Möglichkeit zu beobachten, wie das Holz aus dem Wald heraushergestellt und dann bearbeitet wurde. Ich habe mich schon früh auch mit dem Innenleben des Holzes beschäftigt. Dann habe ich mich auch entschlossen eine Tischlerlehre zu machen bei einem kleinen Allround-Tischler. Die Kombination zur Forstwirtschaft ist faszinierend. Ich beobachte, wie z.B. eine Tanne wächst einerseits in Hinblick auf die Erzeugung von Wertholz, andererseits aber, wenn sich Zwiesel entwickeln, die ich dann zu urigen Möbeln verarbeiten kann.

Welche deiner über 150 Baum- und Straucharten faszinieren dich besonders?

Der Speierling, weil er im Ennstal so selten ist. Aber gerade als Tischler ist auch die Elsbeere sehr interessant. Denn das Elsbeerenholz wird auch als Seidenholz bezeichnet, man kann damit wunderschöne Werkstücke erzeugen.

Wie können wir uns möglichst gut auf die Klimaveränderungen im Wald vorbereiten?

Wichtig ist es, die Waldränder geschlossen zu halten und insgesamt

auf den Wasserhaushalt zu achten. Bunte Baumartenmischungen aus vielen Laubholz- aber auch Nadelholzarten, die an die Höhenlage angepasst sind. Auch sollte man der Naturverjüngung Platz geben, wenn die Samen der Bäume selbst ankeimen, dann wachsen sie auch gut an. Insgesamt ist ein gutes Wurzelwerk, als Klimaanpassung besonders wichtig. Außerdem achte ich auf eine sorgfältige Walnutzung ohne schwere Geräte und lasse immer einen Teil Wildnis im Wald. In diesem wird Totholz belassen, Nützlinge gefördert und ich kann natürliche Prozesse beobachten.



„Ich bin verwurzelt in Glaube, Wald und Natur.“

Welche Baumarten würden für deine Gegend passen?

Die Elsbeere, weil sie wärmeliebend ist und bei uns gut wächst, sofern sie genug Licht hat. Den Speierling möchte ich unbedingt selbst noch

setzen, weil er die Trockenheit so gut aushält. Auch die Tanne, hier ist jedoch ein Verbisschutz unerlässlich. Ganz besonders am Herzen liegt mir jedoch die Eibe. Sie ist eine langsamwüchsige, klimaangepasste sehr, sehr resistente Baumart. Traubeneiche, Wildbirne, Ahorn und Vogelbeere sind weitere Beispiele für passende Baumarten in meiner Gegend.

Was taugt dir an „Wir schauen auf unsere Wälder“ besonders, warum bist du dabei?

Das Netzwerk zugunsten des Waldes, das lässt einem die Besonderheiten und ökologischen Zusammenhänge im eigenen und anderen Wäldern bewusst werden. Besonders gefällt mir auch die Öffentlichkeitsarbeit durch die Waldtafeln und der gute Einblick in die Praxis bei Werkstätten von Berufskollegi:innen.

Kann man deinen Wald und deine Werkstatt besuchen?

Wenn es eine Veranstaltung über das Projekt gibt oder auch in Kleingruppen nach telefonischer Rückfrage.

Herzlichen Dank, dass du unser Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ mit deinem Erfahrungswissen bereicherst! Wir wünschen dir alles Gute und weiter so viel Energie für Wald und Werkstatt.

Das Interview führte Christiane Gupta

Kurz notiert

Umtrieb

www.waldgeschichten.com bietet ein vielseitiges Informationsangebot zu Österreichs Waldleben. Besonders bewegend sind die Video-Geschichten, bei denen Waldbesitzer:innen Tipps, Erfahrungen, Praxiswissen, Botschaften, Schönes und Erstaunliches aus dem Wald zeigen. Schauen Sie sich das an!

Thomas Leitner ist Fachreferent für Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich und von Beginn an im Team von „Wir schauen auf unsere Wälder“.



i

Weiterblättern

BUCH

Elsbeere – Buch zum Baum

610 Seiten

ISBN: 978-3-900397-01-2

Eigenverlag ElsbeerReich

Das BUCH zum BAUM für Fachleute genauso wie für interessierte Laien!

➤ www.buchdrucker.at/buchladen/Elsbeere

ONLINE

Waldmontag

Eine digitale Veranstaltungsreihe des Waldverbandes Steiermark gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl – Online-Seminar (ZOOM) jeweils montags um 19:00 Uhr unter

➤ www.waldverband-stmk.at/waldmontag/

ÖKL-YOUTUBE KANAL

„Wurzelnackte Pflanzung von Eiben, Elsbeeren und Douglasien“

ÖKL-INFOBLATT

„Wurzelnackte Pflanzung für stabile und biodiverse Waldbestände“.

Praxistipps

HERBSTPFLANZUNG MIT ROHDENER HAUE

Dort wo die Naturverjüngung schlecht aufkommen kann, wie bei dichter Vergrasung, starkem Wildverbiss oder, wenn standortgerechte Baumarten fehlen, wird der Wald von Holger Schilling mit Hilfe der Rhodener Haue verjüngt.

Die laubfreie Zeit von Spätherbst bis Vorfrühling ist für Pflanzungen ideal. In diesem Zeitfenster haben Gehölze ihr oberirdisches Wachstum einge-

stellt, und ihre Reservestoffe abgespeichert. Inaktiv sind sie aber nicht, denn das Feinwurzelnwachstum geht weiter, womit sie sich gegenüber der Frühjahrspflanzung einen wichtigen Konkurrenzvorteil verschaffen. Wenn Holger Schilling aussetzt, überprüft er die angelieferte, wurzelnackte Ware zuerst auf Frische, Gesundheit und Ausformung. Er empfiehlt einen zu starken Wurzelschnitt zu vermeiden und nur überlange Wurzeln ein-

zukürzen. Dann kommt die Rhodener Haue zum Einsatz (im Fachhandel für 130-170 Euro erhältlich), mit der die Pflanzen tief in den Boden kommen.

Holger Schilling ist sich sicher, dass mit dieser Methode gepflanzte Bäume, geringere Ausfälle verzeichnen, ein besseres Wurzelwerk ausbilden und stabileren Bestände entwickeln.

Das Pflanzloch muss 5-10 cm tiefer als die Wurzellänge sein, damit die Wurzeln nach dem Verfüllen des Pflanzloches durch Anziehen der Pflanze ausgerichtet werden können.





Gedrechseltes Wildobst

Wildobstwerkstatt bei Stefan Weißensteiner

Für Stefan sind Wildobstbäume und Fruchsträucher wichtiger Teil der Vielfalt und Werkstücke zugleich. Seit dem Jahr 1985 erprobt er in Versuchsaufforstungen alles, was Blätter und Borke hat und fertigt daraus wunderschöne Möbel und gedrechselte Kunstwerke. Im Juni hat der Waldpionier zur Wildobstwerkstatt geladen.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Das trifft auch auf Stefan Weißensteiner zu. In den vergangenen 40 Jahren hat er über 150 Baum- und Straucharten von heimischem Wildobst bis Weymouthskiefer, Riesentanne oder Roteiche in seinem Wald kultiviert. Im Mai und Juni 2023 hat er

interessierten Projektteilnehmer:innen Wald und Werkstatt geöffnet. Im Zentrum der Tage standen Wildobst-

gespräche, Wildobst im Wald angreifen und natürlich Wildobstholz drehen. Dabei verarbeitet er so ziemlich



Drechselprofi Stefan an seiner Werkbank

alle Arten, von der Elsbeere bis zur Zwetschke. In seiner Werkstatt findet man jede Menge kunstvoll gefertigte Jausenbretter, Schuhlöffel, Kreisel und Kugeln aus seltenen Gehölzarten. Die bietet er auch zum Verkauf an oder drückt sie einem im Austausch gegen eine gute Gehölzanekdote auch schon einmal gratis in die Hand.

INFOS ZU PROJEKT-VERANSTALTUNGEN



unter „Aktuelles“ auf
➤ www.biodiversitaetsmonitoring.at
oder für Teilnehmer:innen per
E-Mail: christiane.gupta@oekl.at
T. 01/5051891/18

Wir geben der Vielfalt Zukunft

Schüler:innen aus ganz Österreich schauen im neuen Pilotprojekt „Biodiversität im Wald für alle land- und forstwirtschaftlichen Schulen“ ganz genau auf ihre Wälder.

Der Wald lebt genauso von Verjüngung wie die Ideen und Maßnahmen zur Erhaltung artenreicher Wälder. Umso besser, wenn man bereits in jungen Jahren Gusto auf die bunte Vielfalt und das richtige Rüstzeug dazu bekommt.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Deshalb sind Aktivitäten mit Jugendlichen an forstlichen Bildungseinrichtungen, wie dem Bildungszentrum Litzlhof und der ABZ Hafendorf, der FAST Traunkirchen und Pichl, der HBLAs Bruck und Ursprung und der LFS Gießhübl im neuen Pilot-Projekt des „Wir schauen auf unsere Wälder“-Netzwerks besonders wichtig. Im Wald und in den Klassen wird mit den Jugendlichen daran gearbeitet, praxisnahe Maßnahmen für ein gut ausgewogenes Verhältnis zwischen Wirtschaftlichkeit und Biodiversität



Niko Baier und Jonas Truskaller forschen mit Lupe ganz nah am Pilzmycel eines Totholzstammes.

zu entwickeln. Dabei beobachten und forschen die Jugendlichen an Bäumen und am Boden in Begleitung von Wolfgang Ressi, Stephanie Wohlfahrt oder dem Waldbewirtschaftler Sigi Weberhofer bis die Borke kracht. Ergebnisse sind tolle Plakate zur Vielfalt, motivierter Jungwuchs und gute Aussichten auf bunte Zukunftswälder.

10



Wildbirnen gewinnen

Worten sollten Taten folgen. Das ist zum vielbeschriebenen Wildobst dieser Ausgabe ganz genauso. Deshalb verlosen wir unter den ersten Anfragen per Mail fünf Mal je zwei Wildbirnen (50-80 cm wurzelnackt) aus garantiert heimischer Vermehrung der Regionalen Gehölzvermehrung inkl. Gratisversand (Danke RGV!).

Einfach eine E-Mail mit Lieferadresse an christiane.gupta@oekl.at schicken und kurz schreiben, warum ihr unbedingt heimisches Wildobst wie die Wildbirne in eurem Wald haben möchtet.

Hätten Sie gerne auch ein VIELFALTS-PLAKAT für Ihren Wald?



Melden Sie sich jetzt bei Christiane Gupta für ein Betriebsgespräch „Vielfalt in meinem Wald – von Waldbewirtschaftler:in zu Waldbewirtschaftler:in“ an! christiane.gupta@oekl.at
T. 01/5051891/18

„Wir sind stolz, dass so viel an Arten und Lebensräumen da ist. Man erkennt Vielfalt auch an unterschiedlichen Farben und das taugt uns.“



Impressum: Herausgeber: Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), Gußhausstraße 6, 1040 Wien, Tel. 01/505 18 91, office@oekl.at, www.oekl.at
Konzeption und Redaktion: Büro LACON – Landschaftsplanung & Consulting, ÖKL; Texte und Bilder wo nicht anders angegeben: ÖKL, Büro LACON, Projektteam „Wir schauen auf unsere Wälder!“
Layout & Produktion: www.agenturschreibs.at

Diese Zeitung wurde nach folgenden Kriterien produziert: Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens. Das PEFC-Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Unter der Marke print4climate werden Waldaufforstungs- und Klimaschutz-Projekte unterstützt. Mit diesem Druckprodukt setzen wir ein Zeichen für einen aktiven Klimaschutz.



UW-Nr. 609

